

Editorial

Der schnellste Tagungsband seit 20 Jahren – das ist doch was! Ein bisschen dünner als gewohnt ist er zwar geworden, steckt auch nicht zwischen Buchdeckeln, aber dafür mussten wir keinen Verlag finden, die Autorinnen und Autoren waren so schnell wie nie, und kein Herausgeber musste die viele Arbeit hineinstecken, die in einen Tagungsband nun mal zu stecken ist. Wir haben uns gedacht, dass ein knapper, aber schneller Tagungsbericht auch seine Vorzüge hat gegenüber einem, der sorgfältig redigiert und vollständig sein sollte, dafür aber spät erscheint oder auch gar nicht.

Auch die Jahrestagung 2006 vom 3. bis 5. November in Bremen war wieder eine sehr schöne und interessante Tagung. Diese FIF-Kommunikation gewährt in verschiedenen Beiträgen einen Überblick: Heidi Schelhowe forderte in ihrem Vortrag eine Bildungsreform, nachzulesen im Beitrag *Digitale Medien – nicht ohne Bildungsreform!* Der Artikel schildert anschaulich und mit hübschen Fotos auch ihre Impressionen vom Bildungswesen in Thailand.

Zu den Arbeitsgruppen gibt es von Michael Riemer, der die AG 2 über *RFIDs* leitete, eine kurze Zusammenfassung und einen Aufruf, dann einen Bericht über die AG 3 *Gesundheit* von Bernd Robben, eine Projektbeschreibung und zwei Stellenausschreibungen für Praktikanten von Paul Wagstaff aus der AG 4 *Bridging the Digital Divide* sowie den Bericht aus dieser Arbeitsgruppe. Stefan Hügel hat einen Beitrag zur AG 5 *Internet Governance – Wer kontrolliert das Internet?* geschrieben. Ganz vollständig ist unser *Tagungsband* zwar nicht geworden – aber immerhin!

Haallo ...? Informatik-Fachschaften!

Für die Fachschaften haben wir eine neue Rubrik eröffnet, mit Christoph Sticksel als Komponist der Ouvertüre. Ab diesem Heft bekommt die KIF (Konferenz der Informatik-Fachschaften) eine Kolumne in der FIF-Kommunikation, in der die Probleme des Informatik-Studiums diskutiert werden können und alles, was die KIF für wichtig hält. Übrigens, für die, die's noch nicht gehört haben: Studierende, die als Mitglieder ins FIF eintreten, zahlen ein Jahr lang keinen Beitrag – eine Schnuppermitgliedschaft sozusagen. Christoph Sticksel schreibt über die – selbst organisierten – Aktivitäten der Fachschaft Mathematik/Informatik an der Uni Karlsruhe.



Beate Kuhnt und Andreas Huber haben einen Artikel über IT-Projektmanagement geschrieben, in dem sie die innovativen Ansätze im Diplomstudiengang *IT-Projektmanagement – Kommunikative Führung als Schlüssel zum Erfolg* an der Universität Zürich darstellen. Ich weiß von einigen Hochschulen, die bei der Lektüre blass vor Neid werden sollten.

Für Studierende, die ihr Praktikum in Afrika leisten wollen, sind die Stellenausschreibungen für Praktikanten aus der AG 4 vielleicht besonders interessant.

... und andere

Das Heft enthält noch allerhand Spannendes: So beispielsweise einen Text von Florian Pfaff, Major der Bundeswehr, zur *(Des-)Information der Öffentlichkeit durch die Bundeswehr*. Florian Pfaff hat diesen Vortrag bei der Tagung *Informatik und Rüstung* im September 2006 an der Humboldt-Universität zu Berlin gehalten. Johannes Sommer stellt aus seiner und der Sicht der KMU-Initiative *patentfrei.de/Unternehmer gegen Softwarepatentierung* die aktuellen Entwicklungen auf diesem Gebiet und konkrete Forderungen dazu dar.

Weil auch andere Publikationen interessante Dinge veröffentlichen, kommen auch Nachdrucke bei uns vor. Im Fall von *kulturrat*, Sondernummer der *kulturrisse IG Infoblätter* aus Österreich, schwanke ich bei der Einschätzung, wie bekannt die Publikation



Dagmar Boedicker

Dagmar Boedicker ist technische Redakteurin und Trainerin für Softwaredokumentation. Sie hat Politikwissenschaft studiert und ist stellvertretende Vorsitzende des FIF e.V.

Euch/Ihnen wohl sein mag. Mir schienen die beiden Nachdrucke mehr als gerechtfertigt, weil sehr interessant. Es geht um Sarah Schönauers *Meinungseinschränkung und Medienmonopole – Herausforderungen taktischer Netz- und Medienkultur* und um Konrad Beckers *Kunst und Kultur im Zeitalter der Überwachung*. Wir haben einen weiteren Nachdruck, vom Preisträger des saarländischen *Journalistenpreises Informatik 2006*, Thomas Kuhn. Er hat Tim Berners-Lee über das Netz der Zukunft interviewt. Außerdem gibt es eine Nachricht von den *deutschen Ingenieurinnen*; sie haben vom 10. bis 12. November 2006 das 20. *dib*-Jubiläum gefeiert, unter dem Motto *Medienbilder – Rollenbilder – Frauenbilder*.

In der Rubrik *Lesen* haben wir diesmal vier Rezensionen: Das *Schwarzbuch Datenschutz*, *Lean-Brain-Management – Effizienzsteigerung-Null-Hirn*, *Wir nennen es Arbeit* und *Informatisierung der Arbeit*.

Auch bei den FIF-Aktivitäten gibt es Neuigkeiten. So hat Hans-Jörg Kreowski gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung 2006 einen Protest des FIF gegenüber dem Bundespräsidenten und der Regierung zum Ausdruck gebracht und einen Brief an den Bundespräsidenten und die Bundesregierung geschrieben: *Entschuldigung für Leichenschändungen in Afghanistan*. Bettina Winsemann alias *Twister* und Werner Hülsmann planen eine *Verfassungsbeschwerde* gegen das neue Telemediengesetz, und der *Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung* hat am 22. Januar 2007 eine *Gemeinsame Erklärung* veröffentlicht: *Einheitliche Ablehnung der Koalitionspläne zur Vorratsspeicherung von Telekommunikationsdaten*.

Ach ja, wer noch eine humorvolle, informatische Betrachtung zum SchlussFIF lesen möchte – die steht auch im Heft.

Hans-Jörg Kreowski

Brief an das FIF



Liebe FIF-Mitglieder und Leserinnen und Leser der FIF-Kommunikation,

auch wenn beim Erscheinen dieses Briefes an das FIF schon ein Viertel herum ist, wünsche ich allen für 2007 ein gutes Jahr, in dem vieles gelingt, Fehlentwicklungen gestoppt werden und sich so manches zum Besseren wendet. Insbesondere wäre zu hoffen, dass alle Errungenschaften der Informations- und Kommunikationstechnik zum Nutzen der Menschen eingesetzt werden und nicht länger zur ersatzlosen Vernichtung von Arbeit, Intensivierung der Überwachung zuungunsten von Datenschutz und Privatsphäre und zur Perfektionierung der Kriegsmaschinerie. Aber das wird wohl noch eine Weile Traum bleiben müssen, die Realität stimmt wenig optimistisch.

Beispielsweise hat kurz vor Weihnachten, am 18. Dezember 2006, der erste nationale IT-Gipfel stattgefunden. 220 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft haben sich im Hasso-Plattner-Institut in Potsdam getroffen, um Deutschlands weiteren Weg in die „Informationsgesellschaft“ abzusprechen. Der Bundesdatenschutzbeauftragte war nicht eingeladen, soweit ich weiß, auch kritische Nichtregierungsorganisationen kamen nicht zu Wort.

Dementsprechend sind die Empfehlungen und Ergebnisse des IT-Gipfels ausgefallen, die in der *Potsdamer Initiative für den IKT-Standort Deutschland* zusammengestellt sind. Zum Ziel wird erklärt, dass Deutschland als Standort für Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) an die Weltspitze kommt. Als Hemmnis auf diesem Weg gilt der Mangel an Talenten, um die deshalb offensiv geworben werden soll. Aber auch von „Stärkung der schulischen Ausbildung und Schaffung einer neuen

Begeisterung für IT und Technik“ sowie von „Verbreitung der Hochschulausbildung mit höchstem Qualifikationsanspruch“ ist die Rede. Wie das erreicht und insbesondere wie es finanziert werden soll, bleibt völlig offen. Dafür werden 1,2 Mrd. Euro im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung in den Jahren 2006 bis 2009 zur Verfügung gestellt. Das Geld soll der Förderung von Technologie und Forschung im Bereich IKT dienen. Dazu heißt es: „Forschung und Anwendungen werden besser verzahnt, neue Schwerpunkte in der Forschungsförderung gesetzt und strategische Allianzen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik geschlossen.“ Das klingt weniger nach echter Forschungsförderung, sondern mehr nach Forschungssteuerung zugunsten politischer Ziele und Wirtschaftsinteressen, wenn nicht sogar nach verdeckter Subventionierung der IKT-Wirtschaft.

Wenn es stimmt, dass Deutschland im internationalen Vergleich bei der technologischen Entwicklung ins Hintertreffen geraten ist, darf das nicht verwundern. Wer den Bildungsbereich in weiten Teilen verlottern lässt und der unabhängigen Grundlagenforschung immer weniger Raum zugesteht, stattdessen aber Institutionen und Unternehmen Unsummen an Steuergeldern in den Rachen wirft, die viel versprechen und wenig halten, die keiner echten Qualitätskontrolle unterliegen und die keine überprüfbaren Gegenleistungen erbringen müssen, kann nicht auch noch glauben, dass sich Erfolge einstellen.

Mit fiffigen Grüßen

Hans-Jörg Kreowski